



UFOP - Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

Inhalt

ERZEUGERPREISE

GROSSHANDELSPREISE 2

- Raps
- Rapsöl, Palmöl
- Rapsschrot
- Presskuchen
- Kaltgepresstes Rapsöl

Kraftstoffe..... 3

- Großhandelspreise
- Tankstellenpreise
- Außenhandel

SCHLAGLICHTER..... 4f

Märkte in Schlagzeilen

Ölsaaten

+++ Raps-Terminmarktkurse nach zwischenzeitlicher Schwäche wieder im Aufwind +++ Vorkontrakte für Ernte 2011 zuletzt bei 415 bis 425 EUR/t besprochen +++ Auch Raps der Ernte 2012 bereits umfangreich vermarktet ++

Ölschrote und Presskuchen

+++ Angebot an Rapsschrot zur prompten Lieferung sehr überschaubar, Preise stabil/fest +++ Sojaschrotpreise haben deutlich nachgegeben +++ Stetige Nachfrage nach Rapspresskuchen +++

Pflanzenöle

+++ Preise für Raps- und Sojaöl wieder angezogen, Palm- und Sonnenblumenöl folgen bislang nur zögernd +++ Ruhige Nachfrage +++

Biokraftstoffe

+++ Forderungen für Biodiesel im Großhandel leicht angehoben, Preisabstand zu Diesel bleibt stabil +++ Tankstellenpreise bröckeln ab +++

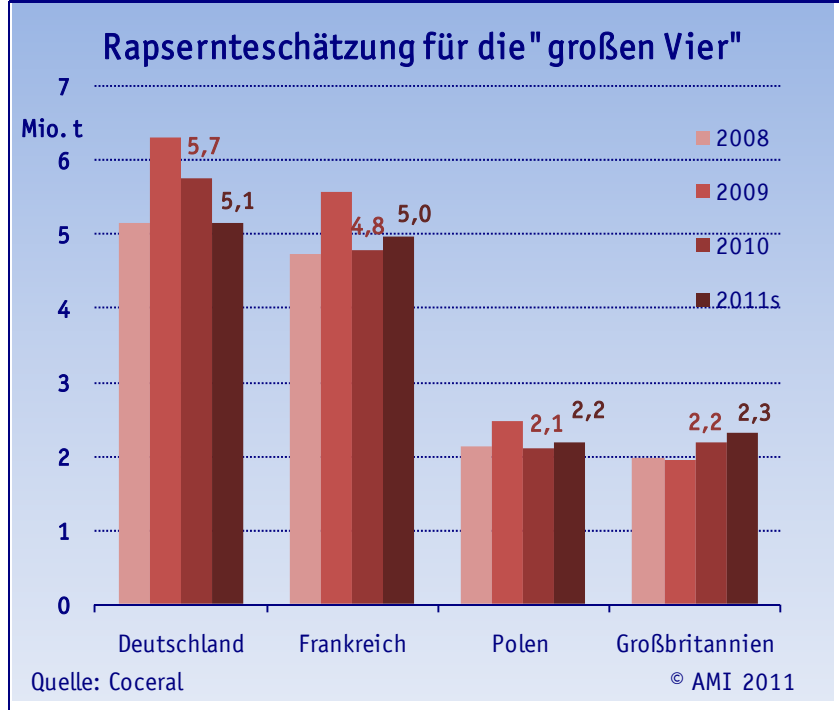
Ausgabe April 2011

Preistendenzen

Mittelwerte	13. KW	Vor-woche	Ten- denz
Erzeugerpreise in EUR/t			
Raps	458,32	445,01	↗
Großhandelspreise in EUR/t			
Raps	490,00	463,00	↗
Rapsöl	1000	990	↗
Rapsschrot	195,00	187/185	↘
Rapspress- kuchen*	249,12	257,15	↘
MATIF Raps	478,00	453,75	↗
Großhandelspreise in ct/l, netto			
Biodiesel	118,92	116,21	↗
Rapsölkraft- stoff*	127,65	125,80	↗
Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.			
Biodiesel	135,55	136,85	↘
Diesel	143,79	144,28	↘
Terminmarktkurse in US-\$/barrel			
Rohöl, Nymex	104,79	104,00	↗

* = Vormonatsvergleich

Grafik der Woche



Impressum

UFOP
Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V.
Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin
Tel. (030) 31 90 4-202, Fax. (030) 31 90 4 -485
E-Mail: info@ufop.de, Internet: www.ufop.de
Redaktion:
UFOP Dr. Norbert Heim (verantwortlich), Dieter Bockey, AMI Wienke von Schenck
Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, falls nicht anders angegeben.

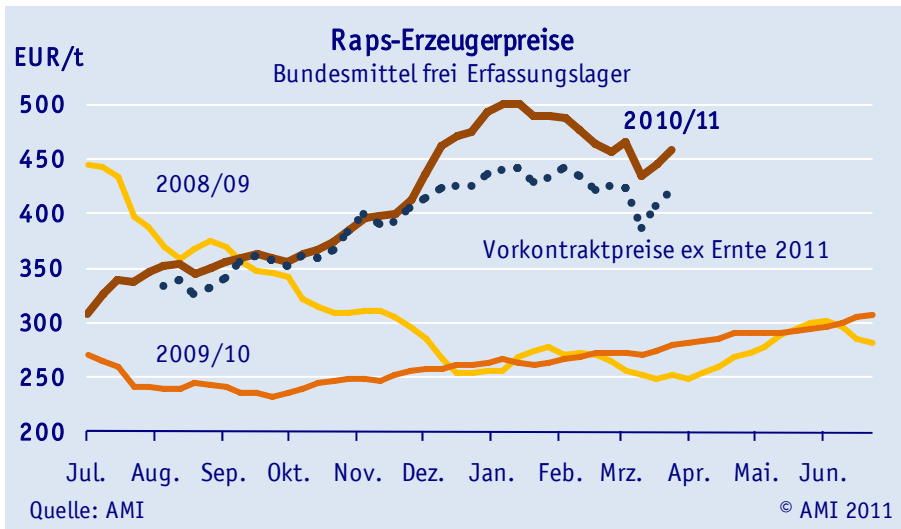


AMI
E-Mail: wienke.v.schenck@AMI-informiert.de
Tel: 0228 33 805 351, Fax: 0228 33 805 591
Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.
© AMI Alle Rechte vorbehalten.



Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung.

01.04.2011



Raps

Nach einigem Auf und Ab zeigt die Kurve der Raps-Erzeugerpreise wieder nach oben. Ausschlaggebend sind positive Vorgaben vom Weltmarkt und zunehmende Hinweise auf wetterbedingte Schäden an den Feldbeständen.

Rapsöl

Bei ruhiger Nachfrage pendeln sich die Rapsölpreise an der Linie von 1.000 EUR/t ein. Die Palmölpreise haben deutlich nachgegeben.

Rapspresskuchen

Die Forderungen für Rapspresskuchen und für kaltgepresstes Rapsöl gingen im März zurück. Nur Rapsölkraftstoff hat sich vor dem Hintergrund stark gestiegener Dieselpreise leicht verteuert. Dabei bleibt der Absatz allerdings marginal. Im März wurden erneut einige Pressen abgestellt, andere produzieren nur noch um die geschlossenen Verträge zu erfüllen. Allerdings zeichnete sich bei einigen Unternehmen eine größere Verarbeitung ab, da die Nachfrage nach Pflanzenöl und Rapspresskuchen nach dem Preisschock wieder stieg. Sowohl Handel als auch Erzeuger hatten sich als Verkäufer vom Markt zurückgezogen, zeigten sich aber aufnahmebereit für die Nachprodukte.

Großhandelspreise für Raps, -schrot, -öl und Palmöl

in EUR/t am 30.03.2011, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Raps 2010 franko	Rapsschrot fob	Rapsöl fob	Palmöl cif
vorderer Termin	490,00	195,00	1000,00	831,00
Vorwoche	463,00	187/185	990,00	831,00

Quelle: AMI

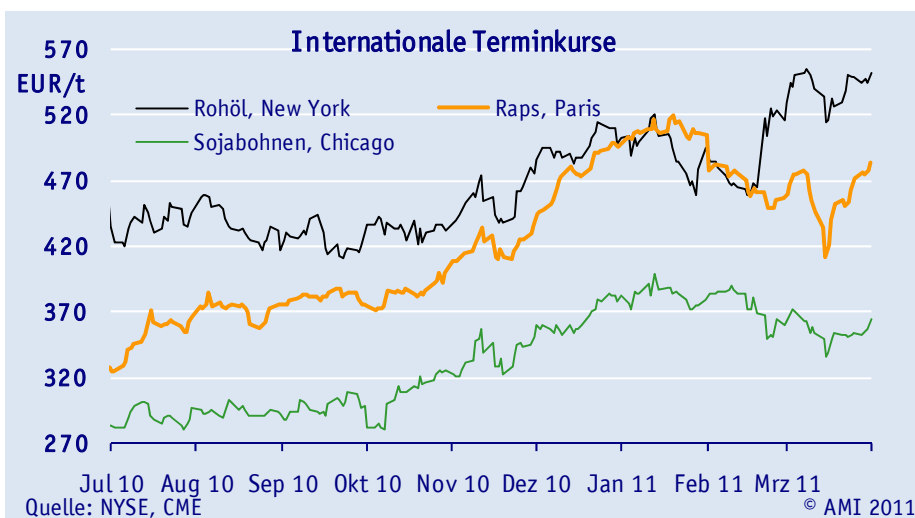
Kontraktpreise für Rapspresskuchen & kaltgepresstes Rapsöl

ab Ölmühle/Station in EUR/t (erhoben bei Ölmühlen/Handel am 22.03.2011)

Monatsproduktion	Presskuchen		kaltgepresstes Rapsöl		
	Preisspanne	Vormonat	Speiseöl	roh DIN V 51605	Kraftstoff
< 100 t	240-275	240-280	127,50	108,08 106,42	127,65
> 100 t	208-260	244-270	VM: 128,67	VM: 108,38 107,10	VM: 125,80

Anmerkung: VM = Vormonat; Rapsöl roh & nach DIN ab 1.000 l ohne Steuern

Quelle: AMI



Kaltgepresstes Öl

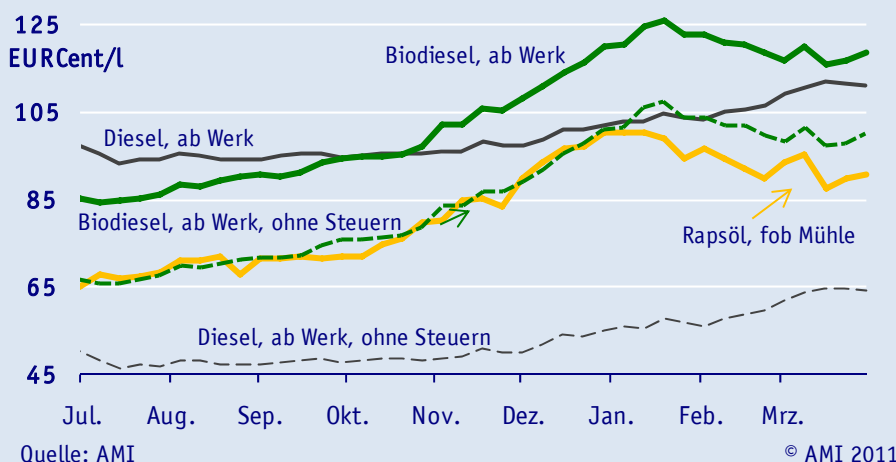
Die Preise für kaltgepresstes Rapsöl tendieren nahe der Vormonatslinie. Rapsöl als Kraftstoff ist schwer verkäuflich, die Nachfrage nach Speise- und Futteröl ist normal.

Aktuelle Marktdaten, Analysen und Kommentare finden Sie im

MarktSpezial

Ölsaaten + Biokraftstoffe unter www.AMI-informiert.de teils auch kostenlos!

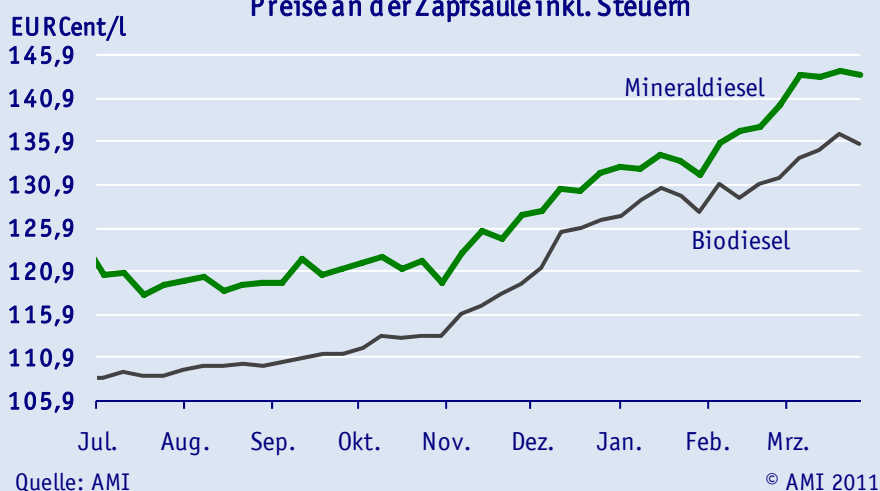
Großhandelspreise ohne Mehrwertsteuer



Großhandelspreise

Die Rentabilität der Biodieselproduktion wird weiterhin durch die vergleichsweise hohen Rohstoffpreise beeinträchtigt. Die Biodiesel-Großhandelspreise zogen zuletzt leicht an, blieben aber noch deutlich unter dem Niveau vom Jahresbeginn. Der Preisabstand zwischen Diesel und Biodiesel im Steuerlager hat sich bei stabilen 8 Cent/l eingependelt.

Preise an der Zapfsäule inkl. Steuern



Tankstellenpreise

Die Tankstellenpreise für Biodiesel hatten Mitte März ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht, seitdem bröckeln sie wieder leicht ab. Mit durchschnittlich 1,35 EUR/l bewegen sie sich aber noch immer gut 25% über Vorjahr. Die Dieselpreise tendieren mit durchschnittlich rund 1,44 EUR/l weiterhin auf hohem Niveau. Der Abstand zwischen Biodiesel und mineralischen Diesel bleibt dabei relativ stabil.

Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2011

in 1.000 t	Januar	
	2011	2010
Biodiesel Beimischung	157,7	175,7
Biodiesel Reinkraftstoff b)	3,6	18,8
Summe Biodiesel	161,3	194,5
Pflanzenöl (PÖL) b)	0,5	4,1
Summe Biodies. & PÖL	161,8	198,6
Dieselmotorkraftstoffe	2.304,6	2.085,1
Anteil Beimischung	6,8 %	8,4 %
Biodiesel + Diesel + PÖL	2.308,7	2.108,1
Anteil Biodiesel & PÖL	7,0 %	9,4 %
Bioethanol ETBE a)	10,0	9,5
Bioethanol Beimischung	76,5	73,3
Bioethanol E 85	0,9	0,6
Summe Bioethanol	87,2	83,3
Ottokraftstoffe	1.515,8	1.394,1
Otto- + Bioethanolkraftstoffe c)	1.516,5	1.394,7
Anteil Bioethanol c)	5,8 %	6,0 %

Anmerkung: a) Volumenprozentanteil Bioethanol am ETBE = 47 %; b) Quelle: Statistisches Bundesamt, 'Versteuerung von Energieerzeugnissen', Abschnitt II: Energieerzeugnisse (ohne Heizstoffe); Versteuerung abzüglich Mengen gem. § 46 und § 47 EnergieStG; c) Die bei Bioethanolkraftstoffen enthaltenen Anteile Ottokraftstoffe sind gegengerechnet; Kumulation von BAFA berechnet mit korrigierten, (unveröffentlichten)
Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, AMI

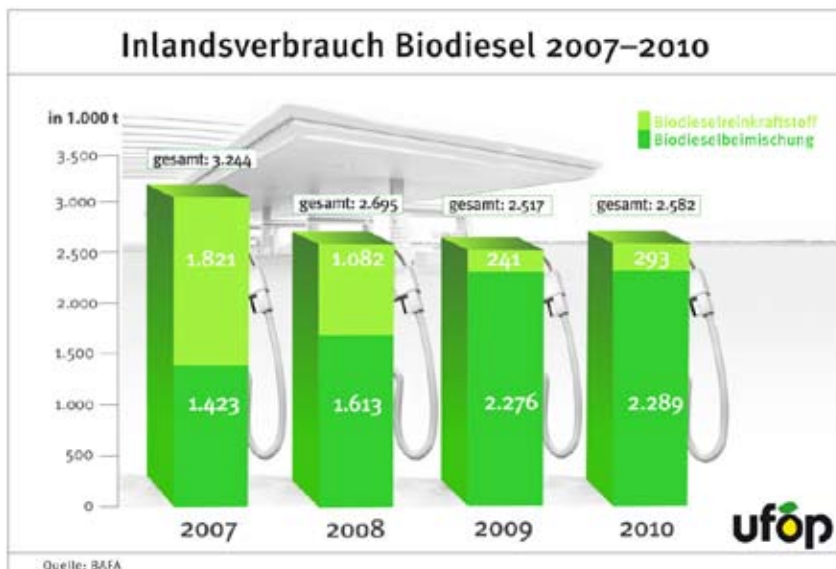
Pflanzenölnachfrage vollständig eingebrochen

Unter den Vorgaben der Nachhaltigkeitsverordnung und den festen Marktpreisen hatte sich die Nachfrage nach Biodiesel deutlich verringert. Schon im Dezember 2010 war die Nachfrage nach **Reinkraftstoff** auf gut 5.000 t eingebrochen. Im Januar 2011 wurde erneut weniger verbraucht: die BAFA meldete ein Volumen von 3.600 t.

Auch für die **Beimischung** wurde mit 157.700 t nicht nur weniger als in den Vormonaten, sondern auch fast 20.000 t weniger als im Vorjahresmonat verbraucht. Bei einer gleichzeitigen Steigerung der Dieselnachfrage sank der Biokraftstoffanteil im Januar 2011 auf 7 %. Das ist die zweitniedrigste Quote seit Anfang 2007. Einen neuen Negativrekord verzeichnet auch der Einsatz von **Pflanzenöl als Kraftstoff**. Die monatliche Nachfrage rutschte auf marginale 506 Tonnen zurück. Das ist sogar noch weniger als die Nachfrage nach E 85. Im Jahr 2007 lag die monatliche Verbrauchsmenge an Pflanzenöl noch bei 63.000 t, seither hat sie stetig abgenommen.

Auch der Verbrauch an **Ethanol** hat im Vergleich zu den Vormonaten weiter abgenommen. Bei gleichzeitig steigender Nachfrage nach Ottokraftstoff sank der Ethanolanteil auf 5,8 %. Im Dezember waren es noch 6,6 % gewesen.

Biodieselsabsatz 2010 mit 2,6 Millionen Tonnen auf Vorjahresniveau



Nach der aktuell veröffentlichten Statistik des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) wurden 2010 insgesamt etwa 2,6 Mio. t Biodiesel und 61.000 t Pflanzenöl als Kraftstoff eingesetzt. Beigemischt wurden etwa 2,3 Mio. t bei einem Gesamt-Dieselmotorkraftstoffverbrauch von 32,1 Mio. t (Vorjahr 30,9 Mio. t), was einem Anteil von 7,1 % entspricht. Der Absatz von reinem Pflanzenölkraftstoff ging von 100.000 t im Jahr 2009 auf nur noch 61.000 t im Jahr 2010 zurück. Insgesamt betrug der Anteil Biodiesel und Pflanzenölkraftstoff am Gesamt-Diesel-

kraftstoffmarkt dennoch 8,1 % (Vorjahr 8,4%). Diese Menge entspricht umgerechnet dem Kraftstoffbedarf von 2,65 Mio. Pkw, die praktisch ohne Mineralöl betrieben wurden.

Die Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V. (UFOP) nimmt die Bekanntgabe der BAFA-Statistik zum Anlass darauf hinzuweisen, dass Biodiesel als Kraftstoffalternative seinen hohen Stellenwert auch in Zukunft behalten wird. Denn trotz der erkennbaren Fortschritte beim Rückgang des spezifischen Kraftstoffverbrauchs im

Pkw- wie auch im Nutzfahrzeugbereich, wird der Dieselmotorkraftstoffverbrauch bedingt durch das stetig steigende Transportaufkommen auf der Straße tendenziell weiter zunehmen. Und auch Dieselmotorkraftstoffe der sogenannten 2. Generation werden nach Ansicht der UFOP auf absehbare Zeit nicht zur Verfügung stehen. Die UFOP bekräftigt daher die Notwendigkeit, dass Biodiesel sowohl als Reinkraftstoff und auch als Beimischungs-komponente eine motortechnische Perspektive haben muss. Andernfalls sind die klimapolitischen Ziele im Transportsektor nicht erfüllbar.

Die UFOP stellt fest, dass in Deutschland seit dem 1. Januar 2011 mit Inkrafttreten der Biokraftstoff-Nachhaltigkeitsverordnung ausschließlich Rohstoffe eingesetzt werden, die nachweislich nachhaltig produziert wurden. Vom Verband beauftragte Analysen zur Rohstoffzusammensetzung des Biodiesels zufolge, wurde Biodiesel 2010 im Jahresdurchschnitt zu 80 % aus dem Rohstoff Rapsöl hergestellt. Der Gesetzgeber stellt an die Verwendung von Biodiesel bestimmte Dokumentationsanforderungen. Dies umfasst den Nachweis der Nachhaltigkeit und überdies die Einhaltung der Qualitätsvorgaben gemäß der „Biodieselnorm“ DIN EN 14214, die auch Biodiesel erfüllen muss, der dem Dieselmotorkraftstoff beigemischt wird.

Auch der Klimaschutzeffekt des derzeit bedeutendsten deutschen Biokraftstoffs ist aus Sicht der UFOP beachtlich. Biodiesel erfüllt gemäß der EU-Richtlinie zur Förderung der Verwendung erneuerbarer Energien (2009/28/EG) die Mindestanforderung der Treibhausgas-einsparung in Höhe von 35 %. Dies entspricht für das Jahr 2010 einer Verringerung des fossilen CO₂-Ausstosses in Höhe von mindestens 3,3 Mio. t. Dieser Effekt wird zukünftig durch die vorgegebene Reduzierung der Treibhausgasemissionen um 50 % noch größer ausfallen.

Autohersteller und Mineralölindustrie verstärken E10-Aktivitäten

Die Markteinführung von E10 in Deutschland hat sich in den Monaten Februar und März unter Imageaspekten zu einer echten Krisensituation entwickelt. Der Absatz blieb aufgrund der Verunsicherung der Autofahrer und wachsender Kritik im Zusammenhang mit den Problemfeldern „Hunger, Regenwald, Klima und Lebensmittelpreisen“ deutlich hinter den Erwartungen zurück. Die für ihre Informationspolitik stark unter Druck geratenen Automobilhersteller und auch Mineralölkonzerne haben jetzt reagiert und ihre Aktivitäten für E10 deutlich verstärkt. Am 28. März haben die deutschen Fahrzeughersteller über den VDA eine verbindliche Verträglichkeitsgarantie für E10 abgegeben. In einer gemeinsamen Erklärung von Audi, BMW, Opel, Volkswagen, Porsche, Ford und Mercedes heißt es, die Angaben

der Autokonzerne zur Verträglichkeit seien verbindlich. Rechtliche Ansprüche des Verbrauchers würden selbstverständlich auch bei E10 gelten. Der Mineralölkonzern Shell bietet seinen Kunden seit dem 29. März eine Versicherung gegen mögliche Schäden durch E10 an. Die kostenlose Versicherung können laut dem Konzern alle Kunden in Deutschland abschließen, die mindestens 30 Liter E10-Biosprit bei Shell getankt haben. Das Engagement ist auch dringend erforderlich wie eine am 24. März veröffentlichte Umfrage des Magazins „Auto Motor und Sport“ deutlich macht. Demnach bestehen die Vorbehalte gegen E10 weiterhin – auch wenn der Marktanteil von E10 an Stationen, an denen er angeboten wird, laut MWV mit 30 bis 40 % höher ist, als vielfach angenommen. Die meisten Autofahrer wollen laut der Umfrage, dass

der neue Kraftstoff vom Markt genommen wird. Das dies tatsächlich geschieht, glauben aber nur wenige. 67 Prozent der Befragten wollen, dass der E10 wieder von den Tankstellen verschwindet. Nur 24 Prozent möchten an E10 festhalten. Das Hauptproblem ist weiterhin Unsicherheit über die Verträglichkeit des Kraftstoffs. Nur 42 Prozent der Befragten trauen den Freigaben der Industrie. Auch der Nutzen für die Umwelt wird bezweifelt; nur rund acht Prozent glauben, dass erhebliche Mengen an Treibhausgasen durch E10 eingespart werden können. Trotzdem befürchten 42 Prozent der befragten Autofahrer, dass sich E10 auf Betreiben von Politik und Mineralölwirtschaft langfristig durchsetzt. Nur 27 Prozent rechnen mit einem Verschwinden.

Mineralölindustrie droht keine Strafzahlung - Biokraftstoffquote kann auch ohne E10 erfüllt werden

Entgegen der Behauptungen der Mineralölindustrie sind Strafzahlungen sehr unwahrscheinlich, auch wenn die Erfüllung der Biokraftstoffquote nicht über den neuen Kraftstoff E10 gelingt. Um die Gesamtquote in Höhe von 6,25 Prozent zu erreichen, gibt es alternative Wege: Die Erdölunternehmen können neben der Beimischung von Bioethanol oder Biodiesel auch den Verkauf von reinem Biokraftstoff nutzen, um die gesetzlich vorgeschriebene Gesamtquote zu erfüllen. So haben Biokraftstoffe zum Beispiel im Jahr 2007 Anteile von über sieben Prozent am gesamten Kraftstoffmarkt erreicht – und das ohne E10. Hintergrund war der starke Vertriebskanal von reinem Biodiesel (B100). „Die von der

Mineralölwirtschaft befürchteten Strafzahlungen in dreistelliger Millionenhöhe muss es nicht geben“, sagte Elmar Baumann, Geschäftsführer des Verbandes der Deutschen Biokraftstoffindustrie (VDB). Wo es angeboten wird, erreicht E10 nach Auskunft des Mineralölwirtschaftsverbandes (MWV) einen Anteil von über 30 Prozent am Superkraftstoffabsatz. Angestrebt wird ein E10-Marktanteil von 85 Prozent. Zur Erfüllung der gesetzlich vorgeschriebenen Gesamtquote gebe es die Möglichkeit des so genannten Quotenhandels. Dabei kauft die Mineralölindustrie von den Biokraftstoffproduzenten Rechte an B100 auf, den die Biokraftstoffhersteller schon verkauft haben. Mit diesen Rechten erfüllt die Mi-

neralölindustrie dann die Quote. Zum Beispiel ist im Jahr 2010 der gesamte Absatz von B100 im Quotenhandel verwendet worden. „Wichtig zu wissen ist, dass der zunächst steuerbegünstigte reine Biodiesel später voll nachversteuert wird“, sagte Baumann. Der über einen vorläufigen Steuermachlass entstehende Preisunterschied zwischen Biodiesel und fossilem Diesel, der dem Kunden den Anreiz zum Kauf von B100 bietet, werde dadurch im Nachhinein ausgeglichen. „Dem Finanzminister entstehen keinerlei Steuerausfälle bei der Anrechnung von reinem Biodiesel auf die Quote. Die Biokraftstoffquote kann also auch problemlos ohne E10 erfüllt werden“, sagte Baumann.

Biopetrol schließt Standort Schwarzheide

Der Biodieselproduzent Biopetrol hat in einer Pressemitteilung am 29. März 2011 die Schließung des Produktionsstandorts Schwarzheide in Brandenburg für Juni dieses Jahres angekündigt. Die Entscheidung für die Schließung fiel kurze Zeit nach der Ablösung des bisherigen CEO Klaus Hentschel durch den bisherigen CFO Maarten Roelfs. Das Aus für Schwarzheide bedeu-

tet auch den Verlust von 31 Arbeitsplätzen, Grund für die Entscheidung des Unternehmens sind die Überkapazitäten am Biodieselmärkte und die stark gestiegenen Verluste. Aufgrund seiner Lage im Landesinneren fehlt Schwarzheide die erforderliche Verkehrsanbindung zur Erschließung eines neuen Kundenpotentials außerhalb der Heimatregion. Das Unternehmen mit

Verwaltungssitz in der Schweiz produziert Biodiesel neben Schwarzheide auch in Rostock und Rotterdam und verfügte bislang über eine Produktionskapazität von rund 1 Mio. t Biodiesel. Die Kapazität Schwarzheide beträgt davon 200.000 t. Im vergangenen Jahr wies Biopetrol einen Verlust von 73,0 Mio. Euro aus, nach einem Minus von 9,4 Mio Euro im Jahr zuvor.